

Titus 3,7-15 (11)

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: Dezember 2020

Alle Bibelzitate: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Liebe Geschwister, wir sind am Ende vom Titusbrief angelangt.

Am Ende deshalb, weil ich heute den Brief abschließen will. Und abschließen kann ich ihn, weil Paulus aus meiner Sicht nur noch ein wirklich neues Thema bringt.

Aber fangen wir vorne an. Letztes Mal war Schluss mit Titus 3,6 und der Frage: Woher weiß ich, dass ich den Heiligen Geist habe? Danach kommen zwei Verse, die wir ganz kurz streifen können, weil wir die Themen schon behandelt haben.

Wir haben den Heiligen Geist...

Titus 3,7.8: damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens (besser: auf das ewige Leben) wurden. 8 Das Wort ist gewiss; und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst, damit die, die zum Glauben an Gott gekommen sind, darauf bedacht sind, sich um gute Werke zu bemühen. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.

Unsere Hoffnung und unser Auftrag. Unsere Hoffnung ist das ewige Leben in Vollendung und unser Auftrag ist es gute Werke zu tun. Wie gesagt, das wissen wir schon. Das ist eine Wiederholung der Gedanken aus Titus 1,2 und Titus 3,2. Man könnte jetzt darüber predigen, wie gut es ist geistliche Wahrheiten zu wiederholen. Man könnte aber auch weiterziehen. Und das will ich tun...

Vor allem dann, wenn die Verse 9-11 spannend sind.

Bevor wir die Verse lesen noch einmal das große Bild. Paulus lässt Titus auf Kreta zurück, um einem Irrlehrer-Problem zu begegnen. Dem Problem soll er auf drei Weisen begegnen: 1. Älteste einsetzen. 2. Gesunde Lehre predigen. 3. Und da kommen wir zu unserem Text heute: Sektiererische Menschen abweisen.

Titus 3,9: Törichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und Zänkereien und gesetzliche Streitigkeiten vermeide! Denn sie sind unnützlich und wertlos.

vermeide. Was soll ich vermeiden?

Vier Sachen: *Törichte Streitfragen, Geschlechtsregister, Zänkereien und gesetzliche Streitigkeiten.*

Bevor wir inhaltlich darüber nachdenken, was damit gemeint sein könnte, fällt natürlich sofort eine Sache auf. Es gibt Fragen zur Bibel und zum Glauben, die nicht hilfreich sind. „Jürgen, aber ich dachte, man soll seine Lust haben am Gesetz des Herrn und über sein Gesetz sinnen Tag und Nacht! Soll das Wort des Christus nicht reichlich in uns wohnen?“ Beides richtig! ABER: Nicht alle Fragen, die ich

zur Bibel habe sind gleich wertvoll und wichtig! Es gibt so viele wichtige Fragen, dass es dumm wäre, sich mit den unwichtigen zu beschäftigen. So wie es *gesunde Lehre* gibt, gibt es auch *törichte, dumme Streitfragen*.

Törichte Streitfragen: Im 2Timotheus heißt es

2Timotheus 2,23: Aber die törichten und ungereimten Streitfragen weise ab, da du weißt, dass sie Streitigkeiten erzeugen.

Es gibt Themen, die sind so schräg, dass man nur sagen kann: Darüber reden wir nicht. Und zwar einfach deshalb, weil sie zu nichts führen; außer zu Streit. Und als Gemeindeleiter habe ich das Recht, solche Themen festzulegen und sie – wenn sie in der Gemeinde aufkommen – *abzuweisen* bzw. mit Titus sie zu *vermeiden*. Als Ältester muss ich einerseits in der Lage sein, einen Irrlehrer zu überführen, aber ich muss mich gleichzeitig nicht auf jede Diskussion einlassen.

Geschlechtsregister: Der Begriff *Geschlechtsregister* betrifft Familienstammbäume und die Geschichten, die man sich rund um die Geburt von Helden erzählte. In Titus 1,14 war schon von *jüdischen Fabeln* die Rede. Jetzt ist an sich nichts Falsches an Geschlechtsregistern und an dem Leben der alttestamentlichen Glaubenshelden, aber da wo sie zum Sprungbrette für sektiererische Lehren werden, da muss man dann sagen ne... das wollen wir nicht.

Unser Spiel. Ich gründe eine Sekte. Das ist ganz leicht: Geh ins AT, schau dir ein Leben an, such dir etwas, das der Glaubensheld gemacht hat, und dann behaupte: Wir müssen das auch so machen! Ganz einfach. Abraham wohnte nur in Zelten! Der Hebräerbrief macht sogar klar, dass das ein bewusster Ausdruck seines Glaubens war! Wie begründest du eigentlich, dass du in einer Wohnung wohnst...? Sollte unser Lebensstil nicht viel mehr darauf hinweisen, dass wir hier nur auf der Durchreise sind? Oh... das klingt ganz schnell ganz fromm und ist doch argumentativ falsch! Nur weil Abraham etwas tut, und sei es für ihn noch so richtig, logisch und Ausdruck seines Glaubens, heißt das nicht, das wir das auch tun müssen!

Und ja, ich weiß, dass es ganz viele Predigten gibt, die genau so aufgebaut sind. Ich schaue mir ein geistliches Vorbild an und übertrage sein Verhalten auf die Zuhörer. Aber wie gesagt: Vorsicht! Besser ist es, mit einem geistlichen Prinzip anzufangen, das ich klar im Neuen Testament gelehrt bekomme und dann zu schauen, ob es dafür im Leben eines alttestamentlichen Glaubenshelden ein Beispiel gibt. Gehen wir anders herum vor, kann ich jedes Verhalten eine AT-Gläubigen zum Prinzip erklären, das heute noch gilt... und ihr merkt schon. Das kann nicht richtig sein!

Zänkereien: Jetzt geht es weniger um den Inhalt als mehr darum, wie die Auseinandersetzung geführt wird. Ganz wichtig: Wenn jemand sich nicht im Griff hat, hat er in der Gemeinde auch kein Recht auf eine Auseinandersetzung. Deshalb heißt es in 2Timotheus 2,24:

2Timotheus 2,24.25a: Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen

alle milde sein, lehrfähig, duldsam und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen...

Knechte des Herrn (das gilt auch für die Mägde! ☺) sind *lehrfähig*. Sie weisen zurecht, aber sie tun das ohne Streiterei, sondern in Milde, Ertragen und Sanftmut.

Es ist in der Gemeinde wichtig, dass wir auf einen freundlichen Umgang miteinander bestehen. Wer dazu nicht fähig ist, weil er ständig ausrastet, leicht erregbar ist, unbeherrscht redet oder auf Krawall gebürstet ist... so jemand hat in der Gemeinde kein Recht darauf, gehört zu werden.

Sprüche 22,24: Lass dich nicht ein mit einem Zornigen, und mit einem Mann, der sich schnell erregt, verkehre nicht,

Letzter Punkt:

Gesetzliche Streitigkeiten: Streitigkeiten über das Gesetz. Gemeint ist bei Paulus das mosaische Gesetz. Und zum mosaischen Gesetz muss man zwei Dinge wissen. Zum einen ist es Teil eines Bundes, den Gott mit dem Volk Israel schließt und deshalb spielt das mosaische Gesetz für uns als Christen keine Rolle mehr. Du musst dir weder einen Kopf um Speisegebote machen, noch über Mischgewebe, die Unreinheit bei Hautausschlägen oder den Sabbat oder das Laubhüttenfest... diese Dinge gehören alle zu einem anderen Bund, dem Alten Bund, und wir leben im Neuen Bund. Das ist das Eine, was man verstanden haben muss. Das andere, was es zu verstehen gilt, hört sich bei Paulus so an:

1Timotheus 1,8,9: Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht, 9 indem er dies weiß, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Widerspenstige, für Gottlose und Sünder,

Das Gesetz ist nicht für die Gerechten, sondern für die Gottlosen. Das Gesetz kann nicht gerecht machen, das geht nur durch Glauben, aber das Gesetz kann unsere Ungerechtigkeit offenbaren. Wenn Gott im Alten Bund gegen Lüge, Ehebruch, Betrug oder Menschenraub ist, dann kann ich aus der Beschäftigung mit den moralischen Geboten des mosaischen Gesetzes, also den Geboten, die den Charakter Gottes widerspiegeln, ... ich kann durch die Beschäftigung mit diesen Geboten lernen, dass ich ein Problem habe. Das mosaische Gesetz – v.a. die 10 Gebote mit seinen Ausführungsvorschriften – sorgen dafür, dass aus einem ungunstigen Gefühl, das jeder Mensch im Blick auf Gott mit sich herumträgt, eine untrügliche Gewissheit wird: Ich bin tatsächlich ein Sünder. Lies die 10 Gebote, lass den Sabbat beiseite, weil der ein Bundeszeichen für Israel ist, und du wirst merken: Ich bin verloren. Wenn Gott diesen Maßstab an mein Leben anlegt, bin ich verloren... dazu ist das mosaische Gesetz da. Es kann den Menschen verurteilen, ihn verfluchen, es kann aus Sünde Übertretung machen, aber mehr kann es nicht.

Wer nun behauptet, dass das Gesetz mehr kann und mehr will und heute noch für uns gilt, der begibt sich in den Bereich der *gesetzlichen Streitigkeiten*.

Und all das, was wir eben besprochen haben, *törichte Streitfragen, Geschlechtsregister, Zänkereien und gesetzliche Streitigkeiten*, von diesen Dingen heißt es: *sie sind unnütz (o. schädlich!) und wertlos (o. ziellos)*.

Reine Zeitverschwendung.

Titus 3,10: Einen sektiererischen Menschen weise nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung ab,

Ein *sektiererischer Mensch* verbreitet Irrlehren. Und im Umgang mit Irrlehrern gibt es einen dreistufigen Prozess: zurechtweisen, abweisen, abwenden

1. Zurechtweisung. Das Gespräch. Gern auch in einem vernünftigen Umfang über Inhalte. Es gilt auch Widersprechende zu überführen (Titus 1,9). Aber es gilt auch herauszufinden, ob die Sektierer überhaupt ein Interesse an Zurechtweisung haben oder ob sie einfach unbelehrbar sind, womöglich auf Streit aus sind.
2. Abweisen. Sowohl das Gespräch als auch die Inhalte (1Timotheus 4,7: *die unheiligen und altweiberhaften Fabeln aber weise ab*). Die Gespräche werden eingestellt und es wird nach außen hin deutlich gemacht, dass man diese Gespräche nicht fortführen wird.
3. Abwenden.

Römer 16,17.18: Ich ermahne euch aber, Brüder, dass ihr achthabt auf die, welche entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, Zwistigkeiten und Ärgernisse anrichten, und wendet euch von ihnen ab! 18 Denn solche dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.

Das Gewinnen der Sektierer und der Schutz der Gemeinde müssen Hand in Hand gehen. Ein, zwei Gespräche, welche die Liebe zu dem Sektierer und die ehrliche Auseinandersetzung mit seinen Thesen demonstrieren und Ende. Macht er weiter, muss man sich von ihm abwenden und das auf eine sinnvolle Weise zum Ausdruck bringen (bezeichnen 2Thessalononicher 3,14 oder Ausschluss).

Noch einmal: Es geht dabei auch um den Sektierer selbst! Seine falsche Lehre tut nämlich zuerst ihm nicht gut! Es geht nicht darum, die Ältesten zu Diktatoren der Gemeinde zu machen, die über die Lehre der Gemeinde herrschen. Die Ältesten sind in der Pflicht, sich viel mit der Bibel zu beschäftigen und einzelne werden sogar besonders viel Zeit mit Lehre verbringen müssen (1Timotheus 5,17). Und trotzdem muss ein Sektierer abgewiesen werden. Warum:

Titus 3,11: 11 da du weißt, dass ein solcher verkehrt ist und sündigt und durch sich selbst verurteilt ist!

Der Sektierer ist *verkehrt* o. verdreht o. verworren. Die Zeitform (Perfekt) betont, dass der Grund irgendwo in der Vergangenheit, vielleicht in der zu langen Beschäftigung mit nebensächlichen Streitfragen liegt. Er kann nicht mehr wirklich

klar denken und das Offensichtliche nicht mehr erkennen.

Er *sündig*. Das ist seine Haltung (Präsens!). Er liebt seine Thesen mehr als die Zurechtweisung. Er hat eine ungute Portion Sendungsbewusstsein, die ihm den Blick für seine Rolle in der Gemeinde verbaut. Er spaltet lieber um seiner Lehre willen, als dass er um Christi willen Geschwister erbaut und eint.

Er ist *durch sich selbst verurteilt*. Wenn man als geistlich reifer Christ das Leben von Sektierern betrachtet, dann merkt man schnell: Es bleibt nicht bei *einem* Irrtum. Wer die Mitte des Glaubens, die eigene Jesus-Beziehung, gegen zweit- und drittklassige Themen ersetzt, um die sich dann sein Denken dreht, wer sich für einen Wissenden hält, der gegen den Mainstream schwimmt und Erkenntnisse hat, die vor ihm so noch kaum einer hatte... so jemand wird auch in anderen Bereichen seines Lebens scheitern. Deshalb schaut euch bei Predigern ihre Ehen an, ihren Umgang mit Geld und Genügsamkeit, ihre Fähigkeit, Fehler einzugestehen... und oft genug werdet ihr sehen, dass genau das stimmt: *sie sind durch sich selbst verurteilt*. Ihr Leben geht nicht auf. Sie haben sich, vielleicht ihren Klüngel an Gleichgesinnten, aber was ihnen häufig fehlt, das sind Dinge wie: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit... Ein grundsätzlicher Mangel an Korrekturfähigkeit macht es eben auch dem Heiligen Geist schwer im Leben ein Wörtchen mitzureden.

Wir sind am Ende des Titusbriefts angekommen. Ich lese uns die Schlussworte nur vor:

Titus 3,12-15: 12 Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, so beeile dich, zu mir nach Nikopolis zu kommen! Denn ich habe beschlossen, dort zu überwintern. 13 Zenas, dem Gesetzesgelehrten, und Apollos gib mit Sorgfalt das Geleit, damit ihnen nichts mangelt! 14 Lass aber auch die Unseren lernen, sich für die notwendigen Bedürfnisse um gute Werke zu bemühen, damit sie nicht unfruchtbar seien! 15 Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße, die uns lieben im Glauben! - Die Gnade sei mit euch allen!

AMEN